

Über den eigenen Schatten und in den Abgrund springen

Drei Tage Kletterkurs an der Franz-Senn-Hütte, Juli 2017

Am Freitagfrüh fuhren wir (Sven, Caro, Michaela, Sebastian, Werner und Cordula) ins Stubaital, um drei Tage lang mehr übers Klettern im Fels, Sicherungstechniken und Standplatzbau zu erfahren und vor allem auch anzuwenden.

Als wir am Sonntag vom Parkplatz in Oberiss aus die Heimfahrt antraten, waren wir alle voller Stolz und Begeisterung, was uns unsere drei Übungsleiter Heike, Pit und Stefan vermittelt hatten.

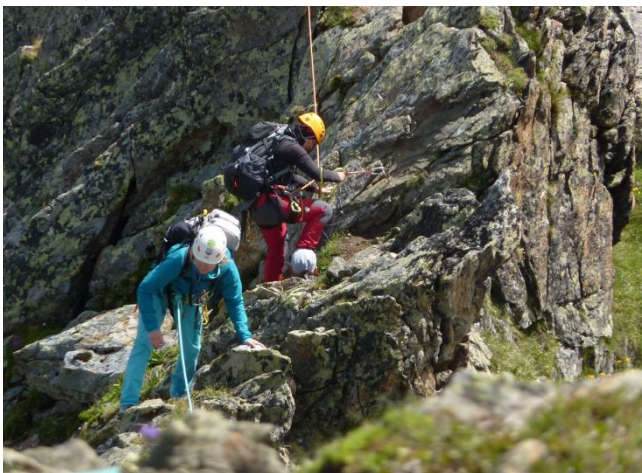
Aber der Reihe nach:

Am Freitag um 9 Uhr stiegen wir zur Franz-Senn-Hütte (2.145 m) auf. Nach einer kurzen Einkehr und Begrüßungsrunde ging's dann auch schon an den Fels. Nach einem Auffrischen der gängigen Knoten übten wir im Klettergarten Standbau und Sicherung im Vor- und Nachstieg – immer den stark bewölkten Himmel im Blick.

Donnergrollen und Regen ließen uns dann eilig zusammenpacken und zur Hütte zurückkehren. Nach einer Kaffeepause gab Stefan einen sehr kurzweiligen und interessanten Exkurs übers Wetter. Und schon ließ sich die Sonne wieder blicken, so dass wir an einem nahe gelegenen Fels das Abseilen von einem Fixpunkt üben konnten.

Nach dem guten Abendessen planten wir gemeinsam in gemütlicher Runde noch die morgige Tour und gingen dann voller Vorfreude ins Bett.

Am Samstag brachen wir um 7:30 Uhr zum Gipfel der Vorderen Sommerwand auf. Nachdem auch für diesen Tag Gewitter ab dem Nachmittag angesagt waren, gingen wir zügig bis zum Anfang des ausgesetzten Grates. Von dort bis zum Gipfel wurde in Zweierseilschaften, jeweils mit einem Übungsleiter, das Bauen von Sicherungsständen an Bohrhaken und natürlichen Sicherungsmöglichkeiten wie Felsköpfl und Sanduhr trainiert. Beim Abstieg behielten wir die Seilschaften bei und gingen am langen Seil bis zum Ende des Sommerwandgrates zurück.



Caro (links) und Cordula beim Gratklettern an der Vorderen Sommerwand



Pause nach erfolgreicher Gratbegehung

Da unsere drei umsichtigen Übungsleiter auf dem Rückweg keinen geeigneten Platz zum Abseilen fanden bzw. der dafür notwendige Aufstieg an den nassen Felsen zu riskant war, kehrten wir zur Hütte zurück.



Abseilen – eine chillt (Heike), eine schwitzt (Cordula)

Nach kurzer Pause stand der schnelle Rückzug (Abseilen) auf dem Programm. Während Pit mit einem Teil der Gruppe Standplatzbau mit zwei Fixpunkten (Kraftdreieck), Seilwurf, Abseilen und Seilaufnahme übte, gingen Heike und Stefan mit den anderen zu einem nahe gelegenen Felsrücken, welcher sich hoch über einem Flussbett befand.

Beim Blick in den ca. 20 m tiefer gelegenen Abgrund (mit Überhang!) war schon Mut und Überwindung gefragt. Aber jeder von uns meisterte diese Aufgabe. Das unbeschadete Ankommen im Talgrund (Schrammen und Kratzer an den Händen werden unter "Erfahrung" verbucht) entlockte manchem sogar einen Juchzer oder zauberte ein Lächeln ins Gesicht.

Schade, dass nicht mehr viel Zeit bis zum Abendessen blieb; ich hätte mich gerne noch viele Male abgeseilt... ☺

Nach dem Essen legten wir unser eigenes Material zum Materialcheck vor und ich weiß jetzt, dass manch ältere Bandschlinge eher fürs Tomatenanbinden geeignet ist als fürs verantwortungsvolle und sichere Klettern.

Auch an diesem Abend wurde gemeinsam beratschlagt, was wir am nächsten Tag unternehmen. Wir einigten uns auf den nahegelegenen Edelweißklettersteig (C-D), welchen wir allerdings nicht mit Klettersteigset, sondern in Zweierseilschaften mit oder ohne Zuhilfenahme des Drahtseils begehen wollten – je nach Können und Zutrauen.

Und am Sonntagfrüh war es dann soweit: Wir durften das Erlernte anwenden und selbständig Standplätze bauen, uns und den Partner absichern, Kommandos geben, vor- und nachsteigen. Stefans Ansage, uns "aus der Komfortzone herauszuholen", ist eingetreten. Jeder von uns war gefordert, aber niemand überfordert. Heike, Pit und Stefan hatten uns immer im Blick und haben uns an der einen



Sven sichert am Fuß des Edelweißklettersteigs



Pit (unten) und Sven im Edelweiß-Klettersteig

oder anderen schwierigen Stelle unterstützt und motiviert. Während des Aufstiegs wurden wir mit dem Anblick wunderschöner Edelweisse belohnt. Diese Klettersteig-Tour war der Höhepunkt des Wochenendes, zumal sich jeder Teilnehmer im Bereich seines individuellen Kletterkönnens bewegen konnte.



Edelweiß – massenweis

Anschließend sind wir gemütlich zur Hütte abgestiegen, haben noch einmal den leckeren Apfelstrudel genossen und sind dann zum Parkplatz in Oberiss gewandert.

Wir haben in diesen drei Tagen sehr viel gelernt, geübt, gelacht und sind an den Herausforderungen gewachsen, kurzum: wir alle hatten ein klasse Wochenende miteinander.

Dies war Stefans erste Tour als Übungsleiter und ein Prima-Einstand.

Cordula Denk